

# FRANKREICH DEUTSCHLAND 1870 - 1871

DER KRIEG, DIE PARISER KOMMUNE, DIE ERINNERUNGEN

PRESSEMAPPE



# INHALT

VORWORT	4
PRESSEMITTEILUNG	6
KURATORIUM, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG UND LEIHGEBER	9
AUSSTELLUNGSRUNDGANG	10
AUSSTELLUNGSSCHWERPUNKTE	28
JUNGE BESUCHER	31
MULTIMEDIA UND SPIELE	31
KONZERTE	32
VORTRÄGE	33
FILMVORFÜHRUNGEN	34
KATALOG	35
ARMEEMUSEUM	36
PARTNERINSTITUTION	37
MEDIENPARTNER	37
PRESSE-BILDMATERIAL	38
ZEITTAFEL	39
PRAKTISCHE INFORMATIONEN	40

# VORWORT

Jede Ausstellung im Musée de l'Armée soll für den Besucher eine Begegnung mit der Vergangenheit, aber auch mit der Gegenwart sein. Denn das Wissen um historische Ereignisse trägt häufig zum Verständnis der Gegenwart bei, ohne dass solche Begegnungen unbedingt in der eigentlichen Intention liegen.

Dieses Jahr verfolgt, so könnte man meinen, die Begegnung mit dem Deutsch-Französischen Krieg und der Pariser Kommune, einen anderen Ansatz, frei von gegenwärtigen Konflikten. Aber der Schein trügt. So dramatisch die Ereignisse des *Année Terrible* waren, wie Victor Hugo jenes Jahr 1870/1871 nannte, erscheinen sie uns heute dennoch weit entfernt und wenig präsent, sodass wir uns kaum mehr vorstellen können, wie stark und nachhaltig sie das Bewusstsein in beiden Ländern geprägt haben.

Die Väter Europas hatten diese Ereignisse sehr wohl in Erinnerung; ihre Bemühungen, dauerhafte Veränderungen auf dem Kontinent herbeizuführen, konnten nur in dem Maße erfolgreich sein, wie es gelang, die Erinnerungen an jene Ereignisse, die den Keim für eine lang anhaltende Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland legten, weitgehend zu löschen. Man muss dazusagen, dass diese Männer durch ihre Biografien geradezu prädestiniert waren, gleichzeitig daran zu erinnern und die notwendigen Lektionen aus der Vergangenheit zu ziehen. Niemand verkörpert dies so gut wie Robert Schuman: 1886 im Deutschen Reich geboren, besuchte er das *Kaiserliche Lyceum* von Metz, studierte in Bonn, Berlin und München, bevor er 1918 französischer Staatsbürger wurde und im Folgejahr für das Département Moselle in die Nationalversammlung einzog.

Diese Ausstellung drängt sich unserem Haus geradezu auf, da sie eine weitere Möglichkeit bietet, zugleich historische Tatsachen und das Erinnern daran zu beleuchten: zum einen durch die Beschreibung des zeitlichen Ablaufs und zum anderen durch die Herausstellung der komplexen Ursachen und Auswirkungen, das heißt ihrer ganzen Problematik, die von überraschender Aktualität ist.

Aber es gibt noch weitere Gründe, weshalb das Musée de l'Armée diesem Konflikt eine Ausstellung widmet: Der erste Grund liegt in der Geschichte des Museums, das aus der Zusammenlegung des von Napoleon III. so geschätzten Artilleriemuseums und des Historischen Armeemuseums hervorging und ein reines Patriotismusprodukt der Dritten Republik und ihren Armeereformplänen war. In diesem Sinn sind der Deutsch-Französische Krieg und seine Folgen ein Gründungsmoment dieser Institution. Unmittelbar damit verbunden ist ein zweiter Grund: der außerordentliche

Reichtum der Sammlungen Militaria, Gemälde und Fotografien aus jener Zeit, die sehr schnell vom Museum angelegt und kontinuierlich erweitert wurden. Der dritte Grund liegt im Aufbau des heutigen Museums, bei dem der Besucher durch chronologisch aufgebaute Abteilungen geführt wird: Die sogenannte moderne Abteilung endet mit dem Deutsch-Französischen Krieg, während die nächste, die zeitgenössische Abteilung, die insbesondere den beiden Weltkriegen gewidmet ist, mit der Erinnerung an die Schlachten von 1870/1871, wie sie die großen Schlachtenmaler kultiviert haben, beginnt und dann die Neuorganisation der Armee während der Dritten Republik in den Blick nimmt. Dieser Aufbau, so bedeutsam er ist, macht es jedoch schwierig, wenn nicht unmöglich, diese für die beiden Länder und den europäischen Kontinent wichtige Episode einem großen Publikum vollumfänglich vor Augen zu führen und begreifbar zu machen.

Zur Behandlung eines solchen Themas liegt es nahe, bestimmte Schwerpunkte zu setzen. Dabei muss zunächst die Untrennbarkeit von Krieg und Kommune genannt werden – so sehr ist letztere Ergebnis des Krieges und trägt dazu bei, aus dem Jahr 1870/1871 eben ein *annus horribilis* zu machen. Die Entscheidung, die geschichtlichen Ereignisse weitgehend auch unter wirtschafts-, sozial- und kulturhistorischen Aspekten zu beleuchten, ergab sich daraus fast zwangsläufig. Eine solche Wahl hat das Museum auch schon in anderen Fragen getroffen, insbesondere bei der Behandlung der Kolonialgeschichte, um so den militärischen Aspekt immer eingebettet in einen größeren Kontext in enger Korrelation mit anderen Geschichtsfeldern zu präsentieren.

Ebenso wichtig erschien es uns, die verschiedenen Akteure des Deutsch-Französischen Krieges, ihre Motivation und ihre Sichtweise des Konflikts mit gleicher Aufmerksamkeit zu behandeln, die unverzichtbar ist, um die Wahrnehmung dieses Krieges bei einem großen Publikum aufzufrischen und aufzuzeigen, wie sehr er die Beziehungen zwischen den beiden Ländern, ihre eigene Geschichte und die des gesamten europäischen Kontinents auf Dauer beeinflusst hat. Der große Aufwand, mit dem die Kuratoren Objekte, Werke und Dokumente unterschiedlichster Art und aus verschiedensten Quellen zusammengetragen haben, ist Beweis für diesen Ausstellungsansatz und zeigt die Vielgestaltigkeit der Quellen, die einem Historiker zur Verfügung stehen, ebenso wie den Facettenreichtum und die Komplexität der Ereignisse, die er erforscht.

**David Guillet**  
Interimsleiter des Musée de l'Armée



▲ 1 - Charles Winter  
*Straßburg, Faubourg-de-Pierre nach der Bombardierung, 1870*  
Musée d'art moderne et contemporain de Strasbourg  
© Musée de Strasbourg / M.Bertola

# PRESSEMITTEILUNG

Der Deutsch-Französische Krieg 1870–1871 geriet durch die beiden Weltkriege in Vergessenheit, sodass heute sowohl auf französischer als auch auf deutscher Seite wenig über diesen Konflikt bekannt ist. Für die Beziehung zwischen den beiden Ländern und die Zukunft Europas spielte diese Auseinandersetzung jedoch eine wesentliche Rolle.

Das Jahr, von Victor Hugo als *Année Terrible* bezeichnet, endete mit einem Bürgerkrieg – der Pariser Kommune –, der keine Laune der Geschichte war, sondern das Ergebnis eines Prozesses, zu dem die aufgestauten sozialen Spannungen und die von der französischen Niederlage ausgelöste patriotische Erhebung beigetragen haben.

Die Ausstellung möchte einen neuen Blick auf den Krieg von 1870/1871 werfen, indem sie ihn mit Zeugnissen aus jener Zeit und Retrospektiven aus der Sicht der beiden Nationen schildert und den Konflikt in zwei längeren Zeiträumen verortet: einerseits von 1864, dem Beginn der deutschen Einigungskriege, bis 1875, dem Jahr der sogenannten Krieg-in-Sicht-Krise, und andererseits von 1813, dem Jahr der Befreiungskriege, über den Wiener Kongress von 1815 bis zu den Versailler Verträgen 1919.

## WUSSTEN SIE, DASS ...?

**La Défense:** Das Viertel ist nach dem Denkmal *La Défense de Paris* (Die Verteidigung von Paris) von Louis-Ernest Barrias benannt, die sich an der einstigen Straßenkreuzung von Courbevoie befindet, von wo aus französische Verbände am 19. Januar 1871 in die zweite Schlacht bei Buzenval aufbrachen. Der Schlacht wird heute mit einer Straße und eine Metro-Station gedacht.

**Straße und Metro-Station „Quatre-Septembre“:** Es handelt sich um den 4. September des Jahres 1870, dem Datum der Ausrufung der Dritten Republik durch Léon Gambetta im Pariser Rathaus.

**Place Denfert-Rochereau:** Dieser Platz, der früher den Namen „Place d’Enfer“ (Platz der Hölle) trug, ist nach dem Kommandanten Pierre Philippe Denfert-Rochereau benannt. Dieser hatte im Jahre 1870 die Festung Belfort 103 Tage (von 3. November 1870 bis 18. Februar 1871) gegen die Belagerung durch deutsche Truppen verteidigt. Die Statue in der Mitte des Platzes ist eine verkleinerte Nachbildung des monumentalen Löwen von Belfort des elsässischen Bildhauers Auguste Bartholdi.

Die Zeugen und Akteure des Konflikts hinterließen zahlreiche Spuren in Kunst, Literatur oder öffentlichem Raum, wie zum Beispiel das Viertel *La Défense* im Westen von Paris oder die Siegestsäule und die Straße der Pariser Kommune in Berlin. Im Ausstellungsrundgang werden die Ereignisse durch verschiedenste Objekte, Gemälde, Skulpturen sowie eine außergewöhnliche Sammlung historischer Fotografien vor Augen geführt und erläutert. Ebenso werden die wichtigen Entwicklungen auf politischer, diplomatischer, militärischer, ideologischer, sozialer, wirtschaftlicher oder auch religiöser Ebene aufgezeigt.

## DIE AUSSTELLUNG IN ZAHLEN

- Über 320 Werke, Objekte und Dokumente
- Über 80 Leihgaben deutscher Museen
- 20 Multimedia-Terminals
- 9 Tafeln für junge Besucher



2 - Édouard Detaille  
*Infanteristen in einem Hohlweg, Fragment des Panoramas der Schlacht von Champigny, 1882-1883*  
Musée de l'Armée, Paris. Vermächtnis Detaille, 1920  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier



# KURATORIUM, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG UND LEIHGEBER

## KURATORIUM

**Mathilde Benoistel**, stellvertretende Konservatorin der Abteilung Sachverständige und Inventarisierung des Musée de l'Armée

**Sylvie Le Ray-Burimi**, Chefkonservatorin der Sammlung Gemälde und Skulpturen, Zeichenkabinett, Stiche und Lithografien, Fotografie und der Bibliothek des Musée de l'Armée

**Christophe Pommier**, stellvertretender Konservator der Abteilung Artillerie des Musée de l'Armée

Assistenz **Marine Branland**, **Céline Couillaud**, **Guillaume Fizellier**, **Céline Gouin**, **Claire Sigaud**

## WISSENSCHAFTLICHE BERATUNG

### Leitung

**Jean-François Chanet**, Rektor der Akademie von Besançon, Universitätsprofessor, Wissenschaftler am Historischen Zentrum der Sciences-Po

**Éric Anceau**, Dozent an der Universität Paris-Sorbonne

**Christophe Didier**, stellvertretender Verwalter der National- und Universitätsbibliothek Straßburg

**Jean-François Dubos**, Leiter des Bibliotheksdienstes des Service historique de la Défense, Vincennes

**David Guillet**, Interimsleiter des Musée de l'Armée

**Michel Hau**, Professor Emeritus für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

**Dr. Mareike König**, Leiterin der Bibliothek und der Sammlung 19. Jahrhundert am Deutschen Forum für Kunstgeschichte, Paris

**Dr. Christine Krüger**, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Neuere Geschichte, Justus-Liebig-Universität, Gießen

**François Lagrange**, Leiter der Abteilung historische Forschung, Museumspädagogik und -vermittlung des Armeemuseums

**Éric Necker**, Chefkonservator des Museums des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 und der Annexionszeit, Gravelotte

**Prof. Dr. Hans Ottomeyer**, Professor Emeritus für Neuere Geschichte

**François Robichon**, Professor für Zeitgenössische Kunstgeschichte an der Universität Lille 3

**François Roth** †, Professor Emeritus für neuere Geschichte

**Bertrand Tillier**, Professor für zeitgenössische Kunstgeschichte an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne

**Robert Tombs**, Professor für neuere Geschichte, St John's College, Cambridge

**Dr. Thomas Weissbrich**, Leiter der Sammlung Uniformen, Fahnen, Orden und Ehrenzeichen, uniformkundliche Graphik, Deutsches Historisches Museum, Berlin

**Jean-Claude Yon**, Professor für Neuere Geschichte, Universität von Versailles-Saint-Quentin-en-Yvelines, Studienleiter an der École Pratique des Hautes Études

## LEIHGEBER

### DEUTSCHE MUSEEN UND INSTITUTIONEN

**Deutsches Historisches Museum**, Berlin

**Alte Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin**, Berlin

**Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin**, Berlin

**Hamburger Kunsthalle**, Hamburg

**Bayerisches Armeemuseum**, Ingolstadt

### FRANZÖSISCHE MUSEEN UND INSTITUTIONEN

**Palais Fesch-Musée des Beaux-Arts**, Ajaccio

**Musée de la maison de la Dernière Cartouche**, Bazeilles

**Musées et domaine des châteaux de Compiègne**

et **Blérancourt**, Compiègne

**Musée de la Guerre de 1870 et de l'Annexion**, Gravelotte

**Archives du ministère des Affaires étrangères**

et du **Développement international**, La Courneuve

**Musée de l'Air et de l'Espace**, Le Bourget

**Musée du déminage – Association des démineurs**

de **France**, Marly-le-Roi

**Musée de l'Histoire vivante**, Montreuil-sous-Bois

**Bibliothèque de documentation internationale contemporaine**

– **Musée d'histoire contemporaine**, Université Paris Nanterre

**Archives historiques du diocèse de Paris**, Paris

**Archives de la préfecture de police de Paris**, Paris

**Bibliothèque historique de la Ville de Paris**, Paris

**Brigade de sapeurs-pompiers de Paris**, Paris

**Bibliothèque nationale de France**, Paris

**Conservation des oeuvres d'art religieuses et civiles**

de **la Ville de Paris**, Paris

**Centre national des arts plastiques**, Paris

**École nationale supérieure des beaux-arts**, Paris

**Fondation Dosne-Thiers**, Paris

**L'Adresse, musée de La Poste**, Paris

**Lobster Films**, Paris

**Maisons de Victor Hugo**, Paris-Guernesey

**Musée des Arts et Métiers**, Paris

**Musée des Beaux-Arts de la Ville de Paris – Petit Palais**, Paris

**Musée Bouilhet-Christofle**, Paris

**Musée Carnavalet**, Paris

**Musée national Jean-Jacques Henner**, Paris

**Musées d'Orsay et de l'Orangerie**, Paris

**Musée national des châteaux de Malmaison**

et **Bois-Préau**, Rueil-Malmaison

**Musée d'Art et d'Histoire de Saint-Denis**, Saint-Denis

**Bibliothèque nationale universitaire de Strasbourg**,

Strasbourg

**Musée d'Art moderne et contemporain de Strasbourg**,

Strasbourg

**Musée historique de la Ville de Strasbourg**, Strasbourg

**Musée de la Prinerie**, Verdun

**Musée national des châteaux de Versailles et de Trianon**,

Versailles

### Private Leihgeber

Jean Baronnet, Marie-Pierre Camus, François Robichon

sowie private Leihgeber, die anonym bleiben möchten

## AUSSTELLUNG

**Marc Vallet** Gestaltung

**Yan Stive** Grafiken

**Etna Lumière: Alain Chevalier, Maxime Bourde,**

**Gabrielle Trévisé** Lichtkonzept

◀ 3 - Einmarsch der Truppen in Versailles. Kirche Johannes der Täufer in Belleville, Rue de Belleville, Mai 1871

Paris, Bibliothèque historique de la Ville de Paris

© BHVP / Roger-Viollet

# AUSSTELLUNGSRUNDGANG

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871 ist ein einschneidendes Ereignis im deutsch-französischen Verhältnis, mit dem damals auch das Schicksal ganz Europas verknüpft ist. Tatsächlich beendet dieser Krieg das bestehende politische Gleichgewicht im überwiegend durch Diplomatie geleiteten Konzert der europäischen Mächte sowie die „Erholung Europas“, dessen Grundgedanken – in einer anderen Form – erst nach 1945 wiederbelebt werden.

In jenem Konflikt stehen sich eine seit Jahrhunderten geeinte, durch alle politischen Systeme hindurch konsolidierte Nation (Frankreich) und ein aus jüngeren Staaten bestehendes Land, dessen Einheit sich noch nicht zu Gänze vollzogen hat (Deutschland), gegenüber.

In Frankreich münden die bereits bestehenden sozialen Spannungen und ein durch die Niederlage entflammter Patriotismus – ungeachtet der Ausrufung der Republik

– in die Pariser Kommune und in einen Bürgerkrieg. In Deutschland hingegen schafft der siegreiche Krieg die Grundlage für die Einheit der Nation, die in der Kaiserproklamation im Spiegelsaal von Versailles bildhaft zum Ausdruck kommt. Anhand der vielen unterschiedlichen Kriegserinnerungen auf französischer wie deutscher Seite, seien sie nun offizieller oder persönlicher Art, lassen sich die langfristigen Folgen des Konflikts auf die Gesellschaften nachvollziehen.

Die Ereignisse sind in größere zeitliche Zusammenhänge eingebunden, deren Ursachen und Folgen sie verdeutlichen: der eine reicht von 1864, dem Jahr des ersten deutschen Einigungskriegs, bis 1875 mit der sogenannten „Krieg-in-Sicht“-Krise; der andere von den Befreiungskriegen (1813–1815) über den Wiener Kongress (1815) bis zu den Versailler Verträgen von 1919, die das Ende des Ersten Weltkriegs besiegeln.

#### 4 - Adler des 21. Linieninfanterieregiments, Modell von 1860

Musée de l'Armée, Paris

© Paris, musée de l'Armée, Dist RMN-GP / Pascal Segrette

Dieser französische Fahnenadler ist gezeichnet von den schweren Auseinandersetzungen der Schlacht von Sedan am 31. August 1870.



#### 5 - Edouard Manet Die Erschießung Kaiser Maximilians von Mexiko, 1868 (Ausschnitt)

Musée de l'Armée, Paris

© Paris, musée de l'Armée,  
Dist RMN-GP / Pascal Segrette

In diesem Werk, das noch im Jahr seiner Entstehung zensiert wurde, prangert Manet die Fehlleistungen der kaiserlichen Regierung an. Im September 1870 tritt der Künstler in die Nationalgarde ein und dient in der Artillerie, wo er auf Künstlerkollegen wie Ernest Meissonier trifft.



◀ 6 - Apothekenkasten  
Napoleons III  
Palais de Compiègne  
© Palais de Compiègne,  
Dist RMN-GP / Thierry Ollivier

## FRANKREICH UND DIE DEUTSCHEN STAATEN: VOM FRIEDEN IN DEN KRIEG

Im Ringen mit Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland wird der Einfluss des Königreichs Preußen mit dem Antritt des neuen preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck 1862 immer größer. Zur Festigung dieser Position und um die deutschen Staaten um Preußen zu einigen, führt er Krieg: zunächst 1864/1865 gegen Dänemark und 1866 im sogenannten Deutschen Krieg gegen Österreich. Vor allem der Sieg gegen Österreich bedeutet das Ende der großdeutschen Idee unter Einbeziehung Österreichs zugunsten einer kleindeutschen Lösung, die 1867 in die Gründung des Norddeutschen Bundes mündet.

In Frankreich sieht sich das Zweite Kaiserreich trotz liberaler Reformen mit einer starken politischen

Opposition und heftigen sozialen Spannungen konfrontiert. Gleichzeitig scheitern Pläne für eine Militärreform. Eine ambitionierte, aber ambivalente Außenpolitik, die zunächst auf der Krim, dann in Italien viele Menschenleben fordert, die gescheiterte Intervention in Mexiko sowie diverse diplomatische Rückschläge gegenüber Preußen tragen zur weiteren Schwächung und Isolierung des Kaiserreichs bei. Bestärkt durch seinen Generalstab und durch Zureden von Kriegsbefürwortern erklärt der gesundheitlich angeschlagene Kaiser Napoleon III. trotz der wenig günstigen Ausgangslage Preußen am 19. Juli 1870 den Krieg.



▲ 7 - Emil Hünten  
*Die Schlacht bei Königgrätz, um 1885 (Ausschnitt)*  
Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin  
© Deutsches Historisches Museum, Berlin/ S. Ahlers

# DIE DREI DEUTSCHEN EINIGUNGSKRIEGE

Um die deutschen Staaten zu einigen, führt Otto von Bismarck Preußen in drei Kriege, die gemeinhin als Einigungskriege bezeichnet werden.

1864 besiegt Preußen in einer Allianz mit Österreich Dänemark. Die dänischen Herzogtümer Schleswig und Holstein werden unter preußische bzw. österreichische Militärverwaltung gestellt.

1866 führen Spannungen um die angeblich schlechte österreichische Militärverwaltung zu einem Einmarsch preußischer Truppen in Holstein und zum Krieg zwischen Preußen und Österreich. Am 3. Juli 1866 erringt die preußische Armee in der Schlacht von Königgrätz den entscheidenden Sieg. Dieser Erfolg setzt den Einigungsbemühungen in einer großdeutschen Lösung unter Einbeziehung Österreichs endgültig ein Ende und führt zu einer kleindeutschen Lösung unter der Hegemonialmacht Preußen. 1867 wird der Norddeutsche Bund gegründet; die Bildung eines Bundes aller deutschen Staaten ist zunächst gescheitert.

Bismarck vertritt die Ansicht, dass die Einheit Deutschlands nur durch einen Krieg gegen Frankreich zu vollenden sei, ungeachtet der Vorbehalte der süddeutschen Staaten. Mit einem geschickten Manöver provoziert er im Juli 1870 den französischen Kaiser Napoleon III. zur Kriegserklärung und bringt Preußen damit in die Position des Angegriffenen. Die Verteidigungsallianz mit Bayern, Württemberg, Baden und Hessen wird eingehalten, und so stoßen im August 1870 Armeen aus allen deutschen Staaten nach Frankreich vor. Die militärischen Erfolge untermauern die Bismarck'sche Politik; am 18. Januar 1871 erfolgt in Versailles die Proklamation des Kaiserreichs.

Die Einigungskriege werden nach 1871 von Historikern und Journalisten als eine Art Triptychon „errichtet“, um die Zwangsläufigkeit eines geeinten Deutschlands aufzuzeigen und die errungenen Siege zu verherrlichen.

# DEUTSCHLAND 1867



**1865**  
Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg annektiert Preußen die Herzogtümer Schleswig und Sachsen-Lauenburg.

**1866**  
Durch den Sieg über Österreich wird auch das Herzogtum Holstein preußisch.

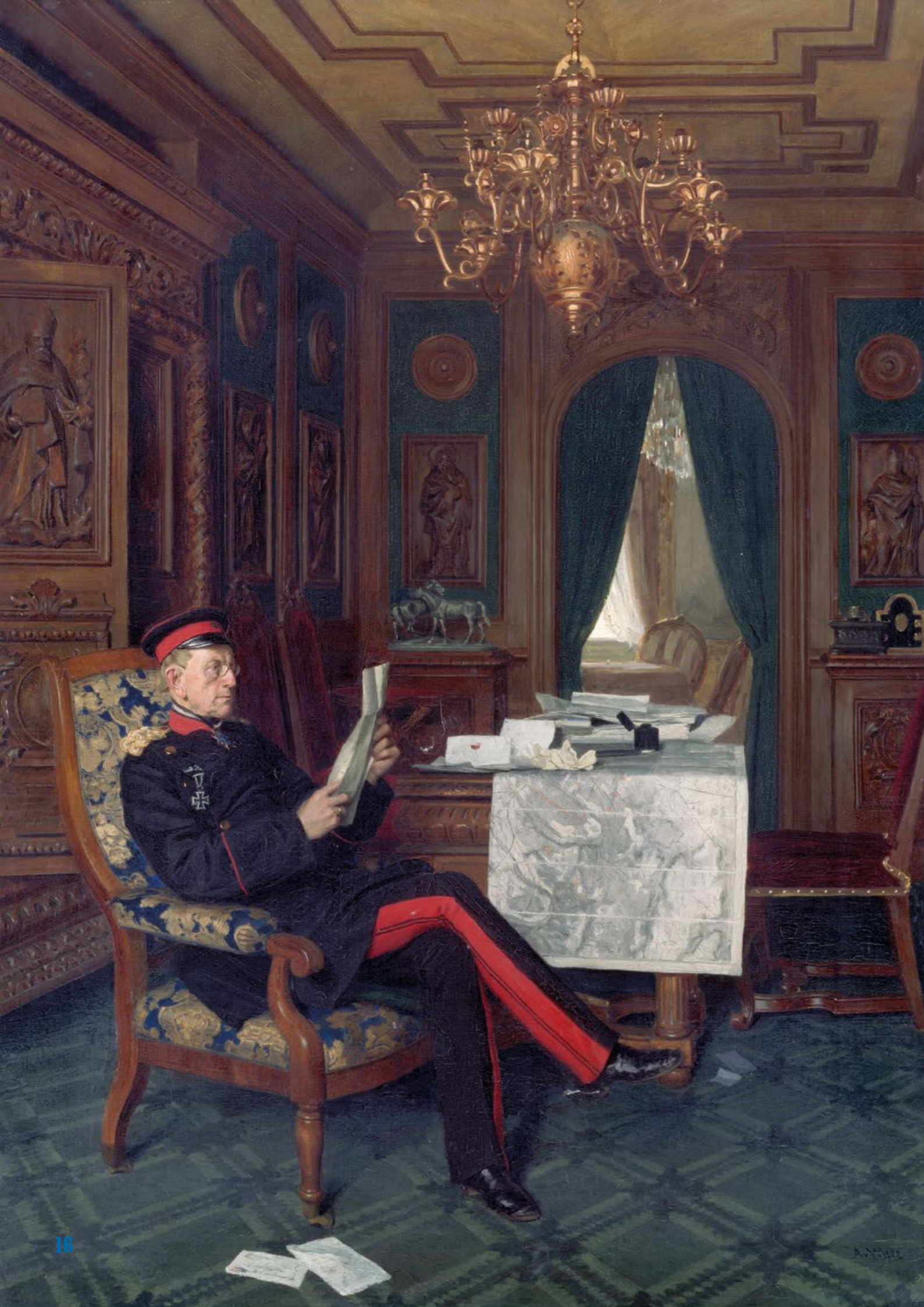
**1866**  
Preußen stellt das Königreich Hannover, das Herzogtum Nassau, die Landgrafschaft Hessen-Kassel und die freie Stadt Frankfurt zunächst unter Militärverwaltung, um sie später zu annektieren.

- Königreich Preußen 1864
- Preußische Annexionen zwischen 1864 und 1866 nach dem Kriegen gegen Dänemark und Österreich
- Weitere deutsche Staaten
- Mitgliedstaaten des Norddeutschen Bundes
- Kriegsgegner von Preußen und seinen (zeitweise) Verbündeten
- Neutrale Staaten

KÖNIGREICHE	GROSSHERZOGTÜMER	HERZOGTÜMER	FÜRSTENTÜMER	HANSESTÄDTE
1 Preußen	5 Baden	11 Anhalt	16 Lippe-Detmold	23 Bremen
2 Bayern	6 Hessen	12 Braunschweig	17 Reuß ältere Linie	24 Hamburg
3 Sachsen	7 Mecklenburg-Schwerin	13 Sachsen-Altenburg	18 Reuß jüngere Linie	25 Lübeck
4 Württemberg	8 Mecklenburg-Strelitz	14 Sachsen-Coburg und Gotha	19 Schaumburg-Lippe	
	9 Oldenburg	15 Sachsen-Meiningen	20 Schwarzburg-Rudolstadt	
	10 Sachsen-Weimar-Eisenach		21 Schwarzburg-Sondershausen	
			22 Waldeck-Pyrmont	







## DIE ZWEI PHASEN DES KRIEGES

Der Krieg zwischen Frankreich und den deutschen Staaten ist von mehreren militärischen wie politischen Zäsuren gekennzeichnet, da der Sturz des französischen Kaiserreichs zur Enttäuschung der deutschen Seite nicht zum unmittelbaren Ende des Konflikts führt.

Bereits im ersten Kriegsmonat kommt es zu für beide Kriegsteilnehmer denkwürdigen Ereignissen: der Angriff bei Reichshoffen, die Schlacht von Gravelotte oder – je nach Sichtweise – das Desaster bzw. der Triumph von Sedan. Beide Seiten sind auf ganzer Linie überrascht: die deutsche Armee über die raschen Erfolge und die Unzulänglichkeiten der französischen Armee; die Franzosen über die Schnelligkeit des deutschen Aufmarschs und die Aneinanderreihung der Niederlagen.

Die Kapitulation Napoleons III. führt am 4. September 1870 zum Sturz des Zweiten Kaiserreichs und zur

Konstituierung der Regierung der nationalen Verteidigung, die eine Fortführung des Krieges beschließt. Daraufhin entscheidet der preußische Generalstab, Paris zu belagern und unter Beschuss zu nehmen, um die Regierung zur Kapitulation zu zwingen und den Krieg zu beenden.

Zur Befreiung der französischen Hauptstadt organisiert die republikanische Regierung im ganzen Land Ersatzheere aus Bataillonen der französischen Mobilgarde, Freiwilligen und Freischärlern. Doch aufgrund mangelnder Führung, fehlender Ausrüstung und nicht ausreichender militärischer Ausbildung gelingt es den Armeen der nationalen Verteidigung trotz der patriotischen Euphorie nicht, den Kriegsverlauf zu wenden.



▲ 9 - Fahne der minderjährigen Freiwilligen von 1870–1871  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier



▲ 10 - Amédée Bollée  
Bollée-Maschinengewehr, 1870  
Musée de l'Armée, Paris  
Schenkung Amédée Bollée Sohn, 1919  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier



▶ 11 - Uniform eines Leutnants im Generalstab der Freiwilligenlegion von Garibaldi  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Pascal Segrette

◀ 8 - Anton Von Werner  
Graf Moltke in seinem Arbeitszimmer in Versailles, 1872  
Hamburger Kunsthalle, Hamburg, Vermächtnis Beer Carl Heine, 1882  
© BPK, Berlin, Dist. RMN-Grand Palais / Elke Walford



▶ **12 - Beinschiene aus Draht aus der Ambulanz der Madame Savalle in Mars-La-Tour, 1870**  
Gravelotte, musée départemental de la Guerre de 1870 et de l'Annexion  
© Studio Doncourt



▲ **13 - Schloss Versailles. Ludwig XIII. Galerie (weihnachtlich geschmückter Krankensaal) am 25. Dezember 1870.**  
Friedrich Bruckmann Verlag, 1870  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Pascal Segrette

In seinem Album zeigt sich der patriotische Blick des autorisierten Feldfotografen Karl Schwiir (mit seinen Assistenten C. Quidde und M. Hintze); es gleicht einem Manifest des preußischen Sieges und einer symbolischen Vereinnahmung des eroberten Territoriums, die in der Verklärung der Dekors von Versailles gipfelt. Diese Arbeit entstand im Rahmen des Feldphotographie-Detachement der preußischen Armee.

▼ **14 - Alphonse de Neuville Die letzten Patronen, 1873**  
Bazeilles, Maison de la Dernière Cartouche  
© RMN-GP / Hervé Lewandowski

## DER KRIEG IM ALLTAG

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871 gilt im Allgemeinen als Krieg des 19. Jahrhunderts, symbolisiert durch die „unnützen“ Attacken der Kürassiere in ihren glänzenden Uniformen. In Wirklichkeit ist er aber wesentlich finsterner und moderner.

Abgesehen davon wird der Krieg von den Deutschen anders geführt und wahrgenommen – sie werden zwar angegriffen, führen die Kämpfe aber nicht auf eigenem Territorium – als von den Franzosen, deren Zivilbevölkerung direkt von den Kampfhandlungen betroffen ist. Beide Armeen werfen sich gegenseitig Gräueltaten vor: durch Franc-tireurs (Freischärler) und Turkos (algerische und tunesische Schützenregimenter) aus Sicht der Deutschen bzw. durch Ulanen und marodierende Truppen aus Sicht der Franzosen.

Bilder und Vorfälle, wie sie das kollektive Gedächtnis mit dem Ersten und Zweiten Weltkrieg in Verbindung bringt, ereignen sich bereits in diesem Krieg: Straßburg, Belfort und Paris werden bombardiert und erleiden teilweise große Schäden; die Zivilbevölkerung muss Schutz in Kellern finden; Übergriffe auf die Bevölkerung werden von der Presse aufgegriffen und beeinflussen die öffentliche Meinung im Ausland; die Zahl der französischen Gefangenen (383.791) übersteigt alle militärischen wie materiellen Einschätzungen des preußischen Generalstabs und wirft die Frage nach ihrer Behandlung auf; Frankreich, dessen Territorium während des Krieges zu über einem Drittel erobert ist, bleibt bis zur vollständigen Ableistung der Reparationszahlungen im September 1873 besetzt.



## COMMUNE DE PARIS

# COMITÉ DE SALUT PUBLIC

**Que tous les bons citoyens se lèvent!  
Aux barricades! L'ennemi est dans  
nos murs!**

**Pas d'hésitation!**

**En avant pour la République, pour la  
Commune et pour la Liberté!**

**AUX ARMES!**

**Paris, le 22 mai 1871.**

*Le Comité de Salut public,*  
**ANT. ARNAUD, BILLIORAY, E. EUDES,  
F. GAMBON, G. RANVIER.**

## WAFFENSTILLSTAND UND KOMMUNE

Ende Januar 1871 ist Frankreich nicht mehr in der Lage, den Krieg fortzuführen, und ein sofortiger Waffenstillstand wird am 26. Januar unterzeichnet. Darin werden auch umgehende Wahlen zur Bildung einer Regierung festgeschrieben, die zu offiziellen Friedensverhandlungen mit dem Deutschen Reich legitimiert ist. Die Verhandlungen werden am 10. Mai 1871 mit der Unterzeichnung des Vertrags von Frankfurt/Main abgeschlossen. Das Deutsche Reich annektiert den Grossteil des Elsass und einen Teil von Lothringen und verlangt Reparationszahlungen in Höhe von 5 Milliarden Goldfranken sowie die Abhaltung einer preußischen Truppenparade in Paris.

Gleichzeitig fordert ab dem 22. Januar 1871 die Pariser Bevölkerung, die durch die Belagerung erschöpft ist, sich aber gegen die Niederlage wehrt und sich von der Regierung verraten fühlt, die Wahl einer Kommune ein. Schließlich ist die Stadt nicht von den deutschen Truppen eingenommen worden, weshalb die „Capitulards“ heftig

von der Bevölkerung angegangen werden. Der Aufstand vom 18. März führt zur Wahl eines Kommunerats und zur Proklamation der Pariser Kommune. Zu ähnlichen Situationen kommt es auch in Lyon, Marseille oder Toulouse.

Die Wut der Kommunarden auf die „Capitulards“ ist mindestens so groß wie die Empörung der Regierung, die sich in Versailles eingerichtet hat, über die Aufständischen. Das Vorgehen gegen die Kommunarden mündet in einen Bürgerkrieg. Die zweite Belagerung von Paris vom 3. April bis 28. Mai 1871 wird durch Bismarck ermöglicht, der zwar nicht militärisch einschreitet, die Intervention französischer Regierungstruppen aber erleichtert. Es stehen sich zwei Armeen aus mehreren zehntausend Kombattanten gegenüber. Nach zwei Monaten schließlich ist die Kommune niedergeschlagen; die Repressionen der Regierung gegen die Kommunarden sind schrecklich: Nach der Blutigen Woche erwarten die Aufständischen Exekutionen oder schwere Strafen.

16 - Kommunarden-Mantel  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier



15 - «Dass sich alle guten Bürger erheben!», 1871  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Pascal Segrette

## NACH DEM KRIEG

Der Krieg bedeutet den Beginn eines neuen Zeitalters in Politik, Diplomatie und Militärwesen. 1871 erhalten Frankreich und Deutschland neue Regierungsformen, während in Italien durch den Abzug der französischen Truppen aus Rom die Einigung der Nation vollendet werden kann.

Trotz territorialer Verluste und der Ableistung von Kriegsschädigungen erholt sich Frankreich schnell und verfolgt mit der Weiterentwicklung seines Kolonialreichs neue Ziele. Angesichts der Niederlage wird eine neue Militärpolitik eingeschlagen, die zu einer grundlegenden Reform der Armeeorganisation und -ausstattung führt. In der Frage der Wiedererlangung von Elsass-Lothringen entwickelt sich eine revisionistische Haltung. In Deutschland wirken Reichsgründung und Kriegsschädigungen als Motor für die bereits aufstre-

bende Wirtschaft, die vielen als beispielhaftes Modell gilt. Während in Frankreich in bestimmten Kreisen eine antimilitaristische Gesinnung zutage tritt, entwickelt sich im Deutschen Reich, insbesondere im Bürgertum, eine Faszination für alles Militärische.

Aufgrund des komplizierten diplomatischen Spiels in Europa bleibt der Krieg 1870/1871 auf Frankreich und Deutschland begrenzt. 1875 jedoch lässt eine kurze diplomatische Krise, die sogenannte „Krieg-in-Sicht“-Krise, eine neue politisch-strategische Konstellation erkennen, denn sowohl Großbritannien als auch Russland sind bereit, Frankreich zu unterstützen, um ein aus ihrer Sicht mittlerweile zu mächtiges Deutsches Reich in die Schranken zu weisen. Daraufhin schwenkt Bismarck auf eine friedliche Stabilitätspolitik in Europa ein.



**18 - Jean-Jacques Henner**  
**Das Elsass wartet, 1871**  
Schenkung Familie Pierre Brault, 1972  
Musée national Jean-Jacques Henner,  
Paris  
© Musée Jean-Jacques Henner, Dist RMN-GP /  
Franck Raux

Dieses Gemälde – eine Auftragsarbeit von Industriellengattinnen aus Thann an den im Elsass geborenen Henner – war für Léon Gambetta, einem heftigen Gegner der Abtretung des Elsass an das Deutsche Reich, bestimmt. Es ist kein Porträt, sondern soll die menschliche Verkörperung der fraglichen Region darstellen, wenngleich ihre Allegorie der realen Welt entnommen ist: eine junge Elsässerin in Trauer, schlicht, aber würdig. Die an den schwarzen elsässischen Kopfputz geheftete dreifarbige Kokarde verleiht dem Gemälde seine ganze patriotische Strahlkraft, ohne auf dramatische Ausdrucksformen zurückzugreifen.





▲ 19 - Mandar et Mugnier  
Paris 1871, Bondy Str., 1871  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée - Dist. RMN-GP / Emilie Cambier

Während der Blutigen Woche (21. bis 28. Mai 1871) werden viele Pariser Gebäude von den Kommunarden, die sich weigern Paris der französischen Armee zu überlassen, in Brand gesteckt.



▲ 20 - Bruno Braquehais  
Barrikade in der Rue de Castiglione, 1871  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Emilie Cambier

Zur Verteidigung gegen französische Regierungstruppen werden von den Kommunarden in den Straßen von Paris zahlreiche Barrikaden errichtet. Einige davon, wie in der Rue de Castiglione, sind besonders gewaltig und mit Artilleriegeschützen bestückt.

## DIE BELAGERUNGEN VON PARIS

Ungeachtet des Sieges der deutschen Armee bei Sedan beschließt die französische republikanische Regierung, die Kämpfe fortzuführen. Daraufhin entscheidet der preußische Generalstabschef von Moltke den Krieg durch die Einnahme von Paris zu beenden. Vom 20. September 1870 bis 28. Januar 1871 belagern bis zu 400.000 deutsche Soldaten die französische Hauptstadt. Im Schutz der gewaltigen Befestigungsanlagen erwarten 1.750.000 Pariser Bürger und 450.000 Bewaffnete den Angriff des Feindes ... aber nichts geschieht. Moltke zieht es vor, den Hunger siegen zu lassen, als seine Armee in blutigen Straßenkämpfen aufzureiben. Die Belagerten, insbesondere die ärmsten Bevölkerungsschichten, leiden schwer unter dem strengen Winter 1870/1871; es fehlt an Brennstoff und Nahrung, aber ungebrochen ist die Hoffnung auf einen Erfolg der französischen Armee. Ab dem 5. Januar 1871 werden Paris und die Vorstädte unter schweren Beschuss genommen: Frustriert über den Widerstand der Pariser will der preußische Generalstab die Stadt zur Kapitulation zwingen – jedoch ohne Erfolg. Ende Januar 1871, als die Lage der Pariser zunehmend verzweifelt wird, nimmt die Regierung der nationalen Verteidigung Friedensverhandlungen auf, die der

Belagerung von Paris nach 132 Tagen ein Ende setzen. Die Hauptstadt wird wieder versorgt und entgeht einer deutschen Besatzung.

Nach einem Volksaufstand am 18. März 1871 flüchtet die französische Regierung aus Paris nach Versailles. Die Kämpfe beginnen am 21. März. Am 2. April nimmt die französische Armee Courbevoie ein, während am 3. April die Aufständischen mit ihrem Versuch, Versailles zu erobern, scheitern. Ab dem 30. April werden die Forts von Issy und Vanves – zwei Schlüsselpositionen für die Verteidigung von Paris im Südwesten – sowie die verstärkten Festungswälle von annähernd 400 Artilleriegeschützen aus Mont-Valérien und den Höhen von Saint-Cloud, Meudon und Châtillon unter Beschuss genommen. Die Schäden gehen weit über diese Ziele hinaus und betreffen insbesondere die westlichen Stadtteile. Am 21. Mai rückt die französische Armee in Paris ein; es ist der Beginn der Blutigen Woche, während die französische Hauptstadt Viertel um Viertel eingenommen wird. Die Kämpfe enden am 28. Mai mit der Einnahme der letzten Barrikaden in Belleville.

## DIE KOMMUNE

Der Waffenstillstand vom 28. Januar 1871 wird von einem Teil der Pariser Bevölkerung, die den Krieg fortführen will, als Verrat betrachtet. Zudem werden bestimmte Maßnahmen der Regierung – Aufhebung der Mietstundung, Streichung des Solds für Nationalgardisten – kritisiert. Die patriotische Erhebung mündet zusammen mit dem sozialen Aufruhr und einer Revolutionstradition in einen Bürgerkrieg, und nach dem Aufstand vom 18. März 1871 stehen sich die Regierung Thiers, die nach Versailles geflüchtet ist, und die vom Zentralkomitee der Nationalgarde proklamierte Pariser Kommune gegenüber.

Die Stadt wird 72 Tage von einem Kommunerrat regiert, dessen Beschlüsse von der Dritten Republik teilweise wieder aufgegriffen werden: Trennung von Staat und Kirche; kostenloses, laizistisches Bildungssystem usw.

Ähnliche, wenngleich rasch niedergeschlagene Aufstände gibt es auch in Lyon, Marseille, Le Creusot oder Toulouse. Die Regierung reagiert unmittelbar: Sie lässt Paris von Regierungstruppen stürmen und die Kommunarden verfolgen. Die Stadt wird Viertel um Viertel wieder unter Kontrolle gebracht, und zwar unter den Augen der Deutschen, die die Rückführung gefangener französischer Soldaten für den Regierungseinsatz vereinfachen. Nach der Niederschlagung der Pariser Kommune in der sogenannten Blutigen Woche (21. bis 28. Mai 1871) erwarten die Kommunarden harte Strafen: Festnahmen, Exekutionen, Verurteilung zu Gefängnisstrafen bzw. die Deportation nach Neukaledonien. Durch zwei Gesetze von 1879 und 1880 werden die Kommunarden amnestiert. Am 29. November 2016 werden die Opfer der Pariser Kommune durch die französische Nationalversammlung rehabilitiert.

## ERINNERUNGEN AN KRIEG UND KOMMUNE

Der Krieg und seine politisch-diplomatischen Folgen haben nachhaltigen Einfluss auf das Kunstschaffen und das kulturelle Leben in Europa. In Frankreich und Deutschland fließt die Erinnerung an den Krieg bald in Architektur und Stadtplanung ein: Straßennamen, Monumente und Denkmäler erinnern in beiden Ländern an den Krieg. Daneben gründen sich Veteranenverbände, die zusammen mit öffentlichen Stellen und der Kirche die Erinnerung organisieren und am Leben erhalten.

In Frankreich trägt die Erinnerung an den Krieg trotz Invasion und Niederlage zu einer republikanischen Lesart der nationalen Geschichte bei und nimmt mit Panoramen- und Dekormalerei oder monumentalen Skulpturen spektakuläre Formen an, die den Mut der Besiegten in den Vordergrund rücken. Die Erinnerung an die Kommune wiederum entwickelt sich

nach der Amnestie 1880 und setzt sich, angetrieben durch die Zensur und paradoxerweise gestärkt durch Kommunegegner, in bescheideneren, wenngleich zur Verbreitung besser geeigneten Formen um: Bücher, Lieder, Drucke, Fotografien usw. Daneben führt die Zerstörung von kulturell bedeutenden Gebäuden durch Krieg und Kommune zu lebhaften Debatten: Sollen die Ruinen jenes annus horribilis bewahrt oder beseitigt werden, zerstörte Gebäude wieder aufgebaut werden oder Platz für neue machen?

Im Deutschen Reich manifestiert sich die Begeisterung über den Sieg in der Historienmalerei, der Errichtung von Statuen und Denkmälern für Kaiser Wilhelm I., Bismarck oder Moltke sowie in Schlachtenpanoramen. Gleichzeitig zeichnen Historiker und Journalisten die Geschichte der Einigungskriege nach, die bald als „Gründungstriptychon“ dargestellt werden.

▼ 21 - Königlich-preußisches Feld-Photographie-Detachement  
Empfangssaal mit der Statue „Der Tod“, Schloss Saint-Cloud. (Bilder aus dem  
Kriegsleben vor Paris und Strassburg während des Feldzuges 1870/71. Heft V, Tafel 4)  
J.B. Obernetter (Verlag), 1870  
Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin  
© Deutsches Historisches Museum, Berlin



▲ 22 - Antonin Mercié  
Gloria Victis, um 1872  
Musée d'Orsay, Paris, RF 1835  
Schenkung Ernest May, 1924, 1986 dem Musée d'Orsay zugewiesen  
© RMN-Grand Palais (musée d'Orsay) / Hervé Lewandowski

# AUSSTELLUNGSSCHWERPUNKTE

## FRANKREICH-DEUTSCHLAND: ZWEI SICHTWEISEN

Ziel der Ausstellung ist es, den Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 von zwei Seiten, nämlich sowohl von der französischen wie von der deutschen zu beleuchten. Der Konflikt ebenso wie seine Folgen werden aus der Sichtweise der beiden Kriegsgegner erklärt; die Werke französischer und deutscher Künstler sowie Objekte und Dokumente aus beiden Ländern sollen die Geschehnisse illustrieren und unterlegen. Zu diesem Zweck erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen deutschen Institutionen (Deutsches Historisches Museum, Kupferstichkabinett und Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin), die die Ausstellung durch zahlreiche, bedeutende Leihgaben sowie durch Textbeiträge und Katalogeinträge großzügig unterstützen. In einem szenischen Ausstellungs-

rundgang werden die Werke und Objekte aus deutschen Sammlungen den Exponaten aus französischen Institutionen gegenübergestellt und in Blick genommen. Die Themenschwerpunkte der Ausstellung wurden mit wissenschaftlicher Unterstützung durch französische sowie deutsche Historiker und Konservatoren unter der Leitung von Professor Jean-François Chanet, Rektor der Akademie von Besançon, erarbeitet, darunter Professor Hans Ottomeyer (Professor Emeritus für Neuere Geschichte), Dr. Thomas Weissbrich (Sammlungsleiter am DHM), Dr. Mareike König (Deutsches Forum für Kunstgeschichte) und Dr. Christine Krüger (Universität Gießen).

## VERGESSEN VERBOTEN!

Bei genauerem Hinsehen ist die Erinnerung an die Kombattanten von 1870/1871 in der Pariser Region durchaus lebendig. In Paris selbst erinnern der Löwe von Belfort und der Place Denfert-Rochereau an den Widerstand der Stadt Belfort und an seinen Kommandanten, während in Champigny-sur-Marne und in Le Bourget Monumente und Gebeinhäuser der dortigen Schlachten gedenken. Das Pariser Geschäftsviertel La Défense ist benannt nach der Bronzeskulptur von Louis-Ernest Barrias *La Défense de Paris* [Die Verteidigung von Paris], die 1883 in einer Achse zum Triumphbogen zum Gedenken an die Verteidiger der belagerten Hauptstadt errichtet wurde. In Berlin werden die Siegessäule – als nationales Denkmal an die drei Einigungskriege errichtet – und ihre Umgebung im Laufe der Zeit mehrfach umgestaltet und tragen so die Spuren eines verirrten Weltbildes, dessen Ablehnung nach dem Zweiten Weltkrieg heute einem distanzierteren, friedlichen Ansatz gewichen ist. Straßennamen wie Sedanstraße oder Straße der Pariser Kommune erinnern außerdem an die ehemalige Teilung der Stadt in Ost und West.



▲ 23 - Émile Robert  
*Statue Napoleons I. nach dem Abriss der Colonne Vendôme am 16. Mai 1871, 1871*  
Sammlung J. Baronnet  
© Paris, musée de l'Armée / Pascal Segrette



▲ 24 - Gustave Doré  
*Das Rätsel, 1871*  
Musée d'Orsay, Paris  
Ankauf durch die Réunion des  
Musées Nationaux, 1982 dem  
musée d'Orsay zugewiesen  
© RMN-Grand Palais (musée d'Orsay) /  
Jean Schormans

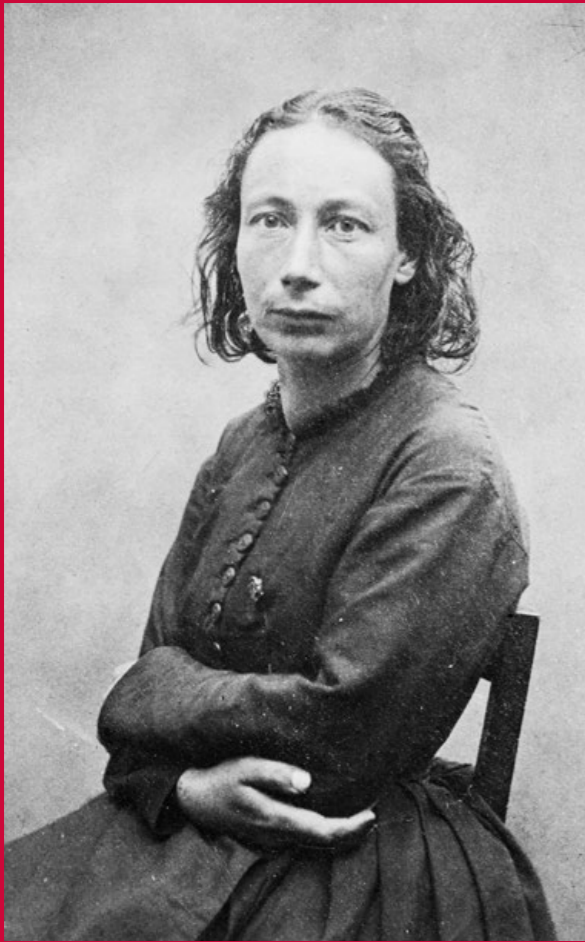
In diesem quasi monochromen Gemälde ist Frankreich als geflügelte Gestalt mit einem Lorbeerkranz auf dem Haupt dargestellt, die sich mit erschöpftem, fragendem Blick an die Sphinx wendet, die sie umarmt. Im Vordergrund liegen die Körper gefallener Soldaten, während im Hintergrund die Rauchwolken einer brennenden Stadt zu sehen sind. In einer ägyptisierenden Bildsprache, die in Frankreich häufig verwendet wird, um den Ruhm des Kaiserreichs zu transportieren, erscheint die Sphinx wie eine Rachefigur. Dieses Werk gehört zu einem Triptychon, der 1885 nach dem Tod des Künstlers unter dem Titel *Erinnerungen an 1870* verkauft wurde, und ist bereitetes Zeugnis für die intensive Beschäftigung des im Elsass geborenen Malers mit der Darstellung des deutsch-französischen Krieges und der Kommune.

## DAS BESONDERE „ANNEE TERRIBLE“

Der Deutsch-Französische Krieg und der anschließende Bürgerkrieg in Frankreich finden unter den Augen von Berichterstattern statt, aber auch von Künstlern, die wie von Werner und Trübner vom Generalstab beauftragt oder akkreditiert sind, oder wie Meissonier und Manet sich nach dem Vorbild von Carpeaux, Corot oder Menzel als engagierte Zeugen einbringen. Eroberung, Besetzung und ihre Folgen – wie die Organisation der Verteidigung der Städte, Bombenschäden, Gefangene oder Wiederaufbau – werden fotografisch dokumentiert. Als (fast) neues Medium dient die Fotografie auch zur Identifizierung von Toten und Verdächtigen im Rahmen der Prozesse gegen die Kommune. Während die Fotografie als militärisches Instrument sich nur mühsam durchsetzt, wie es Nadar, Ballonfahrer während der ersten Belagerung von Paris, beklagt, dient die In-situ-Fotografie den Malern Detaille und Neuville als Quelle für ihre Panoramagemälde, die durch Wanderausstellungen, aber auch durch Fotoreproduktionen eine internationale Verbreitung finden. Als Instrument wie als Nahrung der Erinnerung

an den Konflikt tragen Fotografien, Drucke und Gemälde unvermeidlich zu den unterschiedlichen, widerstreitenden Auslegungen des Krieges bei.

Einige dieser Werke erfahren durch Duplikation von Panoramen, Wanderausstellungen, Reproduktion in Form von Drucken und Fotogravüren eine große internationale Verbreitung in Europa und in Amerika und prägen so die visuelle Erinnerung an Konflikte und Bürgerkriege. Zu den Jahrestagen der Kommune 1896 und 1901 werden eine ganze Reihe von Zeichnungen, Gemälden und Drucken produziert, die sich dieser Bewegung und ihrer Niederschlagung widmen, die bis dahin durch die offizielle republikanische Geschichtsschreibung und ihre Ikonografie unterdrückt wurden. Anarchischen Kreisen nahestehende Künstler wie Luce und Vallotton arbeiten – zuweilen inspiriert von Fotografien der Protagonisten und der Ereignisse – an Werken, deren anklagende Dimension durch die Enthüllung der Dreyfus-Affäre verstärkt wird.



▲ 25 - Porträt von Louise Michel (1830-1905)  
Musée Carnavalet, Paris  
© RMN-GP / Agence Bulloz



▲ 26 - Marie Favier, née Demigneux, capitaine adjudant-major, francs-tireurs du Doubs, Bataillon Nicolai, 1870  
Musée de l'Armée, Paris  
© Paris, musée de l'Armée, Dist. RMN-GP / Pascal Segrette

## FRAUEN IM KRIEG

Neben den traditionellen nationalen Allegorien und Kriegerinnen oder den mütterlichen Darstellungen von Krankenschwestern und Marketenderinnen tauchen nun auch verwirrende Frauenfiguren auf und verändern das Bild eines Konflikts, in dem der Einsatz vieler weiblicher Freiwilliger die Grenzen zwischen ziviler und soldatischer Welt verwischt. Gesetzlich ist Frauen der Kampfeinsatz in der regulären Armee verboten, weshalb sich einige Frauen Freischärlergruppen anschließen und teilweise sogar deren Führung übernehmen. So auch Antoinette Lix, Leutnant bei den polnischen Ulanen und Oberleutnant der Freischärler von Lamarche in den

Vogesen, oder Marie Favier, Unterleutnant bei den Freischärler von Doubs, später von General Garibaldi zur Hauptadjudantin im Bataillon von Kommandant Nicolai ernannt, dessen Beraterin und später auch Ehefrau sie wird. Eine weitere Frau im bewaffneten Kampf ist Louise Michel, deren Darstellung in Fotomontagen durch die „Versailler Camera obscura“ verzerrt ist, bevor sie ihr Bild selbst prägt. Sie wird nach Neukaledonien verbannt und inszeniert sich in autobiografischen Berichten auf den Barrikaden, wodurch sie zur Entstehung eines Mythos beiträgt, dessen Kraft in der Einbindung des revolutionären Archetypus liegt.

## JUNGE BESUCHER

Für unsere jungen Ausstellungsbesucher stehen diverse Hilfsmittel zum besseren Verständnis der Exponate zur Verfügung.

### Familienbesuch

Auf speziellen Tafeln können junge Besucher auf spielerische Art Objekte oder Werke der Ausstellung entdecken.

Zu diesen Tafeln ist ein Spiel- und Rätselheft auf Französisch oder Englisch erhältlich, entweder am Eingang der Ausstellung oder als Download auf der Internetseite des Museums.

Die Kinder können damit auf Rätseljagd gehen und anhand von kleinen Bildausschnitten Objekte oder Werke in der Ausstellung finden.

Schickt eure Bilder an [jeunes@musee-armee.fr](mailto:jeunes@musee-armee.fr) und gewinnt eine Überraschung!

### Kinderführung

Eine speziell auf die Interessen von Kindern zugeschnittene Führung vermittelt auf spielerischer

Weise alles Wissenswerte über den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/1871, seine Ursachen und Folgen auf militärischer, kulturell-gesellschaftlicher und politischer Ebene. Während des Ausstellungsrundgangs warten einige spielerische Aufgaben auf jüngere Besucher.

Dieser geführte Ausstellungsrundgang richtet sich an Familien und Schüler.

### Information und Anmeldung

[jeunes@musee-armee.fr](mailto:jeunes@musee-armee.fr)

### Termine für die Kinderführung (auf Französisch)

26. April 2017 um 14.00 Uhr

10. Mai 2017 um 14.00 Uhr

7. Juni 2017 um 14.00 Uhr

28. Juni 2017 um 14.00 Uhr

Kinderführung für Kinder ab 9 Jahren und Eltern

Preis : 7 € Kind, 12 € Erwachsene

## MULTIMEDIA UND SPIELE

Rund 20 Multimedia-Stationen begleiten den Ausstellungsrundgang. Interaktive Programme, 2- bzw. 3-D-Animationen, animierte Karten und Pläne tragen auf spielerisch-pädagogische Weise zum besseren Verständnis der geschichtlichen Zusammenhänge von 1870/1871 bei.

### Programm

- Quizfragen zum Test oder zur Vertiefung der Kenntnisse;

- Porträtgalerien zum Kennenlernen der wichtigen französischen und deutschen Figuren aus Politik, Kunst usw.;

- Fotoalben mit Ansichten von Paris in Flammen, vom belagerten Paris während der Pariser Kommune oder von besetzten französischen Städten;

- 3-D-Animationen zum besseren Verständnis der Funktionsweisen von Kriegsmaterial wie der Krupp-Kanone oder der Bollée-Maschinengewehr;

- animierte Karte mit den Truppenbewegungen von Juli 1870 bis Januar 1871;

- animierter Stadtplan von Paris während der Pariser Kommune.



Multimedia-Station zum Thema Meissonier.



# KONZERTE

Der Krieg von 1870/1871 ist ein einschneidender Moment im deutsch-französischen Verhältnis und schürt hier wie dort Rache- bzw. Hassgefühle. Nicht verhindert jedoch werden dadurch der Austausch und die gegenseitige Befruchtung von Komponisten, Dichtern und Schriftstellern zu beiden Seiten des Rheins, wie an der leidenschaftlichen Bewunderung Baudelaires für Richard Wagner abzulesen und auch in diesem Zyklus aus 12 Konzerten zum Ausdruck gebracht.

Während an die Pariser Kommune eher in Volksliedern erinnert wird, liegt der Schwerpunkt auf einer Politik, die darauf zielt, die Großartigkeit der französischen Musik gegenüber der germanischen Tradition zu stärken, und zwar durch die 1871 unter der Devise *Ars Gallica*

von Bussine und Saint-Saëns ins Leben gerufene *Société Nationale de Musique*, zu deren Gründungsmitgliedern auch Franck, Massenet, Fauré und Duparc gehören.

Nach der Niederlage 1871 überträgt Frankreich seinen Komponisten die Aufgabe, Nationalstolz und Patriotismus wiederzubeleben. Denn die Musik spielt in der Vorstellung der Führungseliten eine tragende Rolle für eine Nation und die Herausbildung einer republikanischen Nationalidentität. Übersehen wird dabei allerdings der Einfluss ausländischer Künstler und insbesondere die gegenseitige Wertschätzung sowie die Gemeinsamkeiten, die sich weiterhin spontan zwischen Künstlern zu beiden Seiten des Rheins entwickeln.

## APRIL 2017

**21. April – 20.00 Uhr**  
LA CLIQUE DES LUNAISIENS  
& ISABELLE DRUET  
Offenbach • Saint-Saëns...

**25. April – 20.00 Uhr**  
MICHEL DALBERTO  
Wagner • Brahms • Bizet

**28. April – 20.00 Uhr**  
CYRILLE DUBOIS  
& TRISTAN RAËS  
Duparc • Fauré • Brahms

## MAI 2017

**11. Mai – 20.00 Uhr**  
EMMANUELLE BERTRAND  
& SAINT-SAËNS  
sowie Schostakowitsch • Schumann

**19. Mai – 20.00 Uhr**  
KLASSE ANNE LE BOZEC  
Wagner • Rheinberger • Brahms • Bizet • D'Indy • Duparc • Fauré • Massenet • Messager

**23. Mai – 20.00 Uhr**  
JEAN-MARC PHILLIPS  
& RAPHAËL PIDOUX  
Brahms • Dvorák

**29. Mai – 20.00 Uhr**  
QUATUOR PARISII  
& PHILIPPE BIANCONI  
Brahms • Schumann • Franck

## JUNI 2017

**8. Juni - 20.00 Uhr**  
JOSEPH MOOG  
Wagner • Saint-Saëns • Franck

**9. Juni - 20.00 Uhr**  
KARINE DESHAYES  
& PHILIPPE CASSARD  
Brahms • Wagner • Gounod • Chausson • Duparc

**13. Juni - 20.00 Uhr**  
WAGNER & SAINT-SAËNS

**16. Juni - 20.00 Uhr**  
GERHARD OPPITZ  
Bizet • Saint-Saëns • Franck • Brahms

**Information und Anmeldung**  
[musee-armee.fr](http://musee-armee.fr)

# VORTRÄGE

## 1870–1871: KRIEG, KUNST, GESCHICHTE

Das Musée de l'Armée präsentiert in Zusammenarbeit mit der Université Permanente in Paris eine Vortragsreihe zum Ausstellungsthema aus den Bereichen Kultur-, Militär- und Kunstgeschichte mit folgenden Einzelvorträgen:

### 20. April 2017

*Napoleon III. und der Krieg von 1870*  
mit Éric Anceau, Dozent für zeitgenössische Geschichte an der Universität Paris-Sorbonne

### 24. April 2017

*Offenbach-Wagner:  
ein deutsche-französisches Duell?*  
mit Jean-Claude Yon, Professor für Neuere Geschichte an der Universität Versailles-Saint-Quentin-en-Yvelines und Studienleiter an der EPHE (École Pratique des Hautes Études)

### 25. April 2017

*Zu euren Erfindungen, Bürgerinnen und Bürger!  
Hilfe für die Regierung der nationalen  
Verteidigung (1870–1871)*  
mit Christophe Pommier, stellv. Leiter der Abteilung Artillerie am Musée de l'Armée

### 5. Mai 2017

*Hätte Frankreich 1870 siegreich sein können?  
Eine alternative geschichtliche Entwicklung*  
mit Antoine Reverchon, Journalist bei der Tageszeitung *Le Monde*

### 9. Mai 2017

*Die Erinnerung an 1870 in der deutschen Malerei*  
mit Anne Friederike Delouis, Dozentin für Sozialanthropologie an der Universität Orléans

### Information und Anmeldung

Auditorium Austerlitz 13.45–15.00 Uhr  
Eintritt frei. Begrenztes Platzangebot  
Nur mit Anmeldung unter:  
[histoire@musee-armee.fr](mailto:histoire@musee-armee.fr)

**27 - Das Rathaus Mai 1871**  
Paris, Bibliothèque nationale de France,  
département des Estampes et de la Photographie  
© BnF



# FILMVORFÜHRUNGEN

## 1870–1871: RUHE BITTE ... KAMERA LÄUFT!!

Die Filmreihe zur Ausstellung beschäftigt sich in fünf Spielfilmen bzw. Doku-Dramen mit der Darstellung und den Erzählweisen des Deutsch-Französischen Kriegs 1870/1871, ein Thema, mit dem sich zahlreiche, nicht nur französische Regisseure auseinandergesetzt haben. Filmhistoriker und Kinoexperten setzen die Filme in ihren Kontext und unterziehen sie einer Analyse, um sie im Anschluss an die Vorführung mit dem Publikum zu diskutieren. Durch den Abend führt jeweils der Filmhistoriker Patrick Brion.

**15. Mai - 19.30 Uhr**

**Mademoiselle Fifi** von Robert Wise (1944)  
(OmfrzU, SW, 69 min)

**16. Mai - 19.30 Uhr**

**Die Gans von Sedan** von Helmut Käutner (1959)  
(frz., Farbe, 90 min)

**17. Mai - 19.30 Uhr**

**La forteresse assiégée [Die belagerte Festung]**  
von Gérard Mordillat (2006)  
(Dokumentation, frz., Farbe, 136 min)

**18. Mai - 1. Teil 16.00 Uhr / 2. Teil 20.00 Uhr**

**La Commune (Paris, 1871)** von Peter Watkins (2000)  
(frz., SW, 345 min)

**19. Mai - 20.00 Uhr**

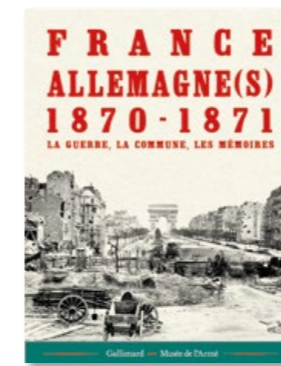
**Une journée au Luxembourg  
[Ein Tag im Luxemburggarten]**  
von Jean Baronnet (1993)  
(frz., Farbe, 50 min)

### Information und Anmeldung

Auditorium Austerlitz  
Eintritt frei.

Nur mit Anmeldung unter: [musee-armee.fr](http://musee-armee.fr)  
oder telefonisch unter +33(0)1 44 42 38 77  
(10.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 17.00 Uhr)

# KATALOG



Format 195 x 255 mm  
Broschur mit Schutzumschlag  
304 Seiten  
Über 380 Abbildungen  
Preis : 35 €  
ISBN 978-2-07-271732-1

### Pressekontakt

Éditions Gallimard  
Béatrice Foti  
01 49 54 42 10  
[beatrice.foti@gallimard.fr](mailto:beatrice.foti@gallimard.fr)

## INHALT

### I. ESSAYS

*Der Entstehungsprozess Deutschlands.  
Pläne, Visionen und Realitäten*  
Mareike König

*Der wirtschaftliche Aufschwung  
in Deutschland (1820–1870)*  
Michel Hau

*Die Pariser Weltausstellung von 1867 aus deutscher Sicht*  
Sabine Beneke

*Offenbach und Wagner: die Rezeption  
in Frankreich und Deutschland (1860–1876)*  
Jean-Claude Yon

*Deutsch-französischer Austausch und Spannungen  
im Tagebuch der Brüder Goncourt*  
François Lagrange

*Die Ursprünge des Krieges von 1870*  
Éric Anceau

*Waffeninnovationen im Krieg von 1870/1871*  
Christophe Pommier

*Der Deutsch-Französische Krieg, 19.  
Juli 1870 bis 28. Mai 1871*  
François Roth, François Lagrange, Christophe Pommier

*„Unter der Fahne der menschlichen Brüderlichkeit“*  
Gilles Pécout

*Die zwei Belagerungen von Paris*  
Robert Tombs

*„Ein Traum von Stein“ – Ruinen und vergessene  
Erinnerungen des Krieges von 1870/1871*  
Sylvie Le Ray-Burimi

*Fotografie im deutsch-französischen Krieg 1870/71*  
Matthias Miller

*Kriege und Nation in der deutschen  
Malerei von 1864–1871*  
Katja Protte

*Der Krieg von 1870 in der Darstellung für Kinder  
(1871–1914)*  
François Robichon

*Die Spektakularisierung des Année Terrible*  
Bertrand Tillier

*Die Verteidigung von Paris von Ernest Barrias*  
Cécilie Champy-Vinas

*Gedenkort des Krieges von 1870/1871  
in Elsass-Lothringen*  
Éric Necker

*Karl Marx, Sebastian Haffner und die Pariser Kommune*  
Mathilde Benoistel

*Der Krieg 1870/1871 und das europäische Gleichgewicht,*  
Jean-François Chanet

### II. KATALOG

*Die museale Aufbereitung  
des Deutsch-Französischen Krieges, 1870–1919*  
Thomas Weissbrich

*Frankreich und die deutschen Staaten: vom Frieden  
in den Krieg*  
*Die zwei Phasen des Krieges*  
*Der Krieg im Alltag*  
*Waffenstillstand und Kommune*  
*Nach dem Krieg*  
*Gedenken an Krieg und Kommune*

### ANHANG

Chronologie  
Bibliografie  
Register



# MUSEE DE L'ARMEE

Das Musée de l'Armée, eines der bedeutendsten Museen für französische und europäische Militärgeschichte, ist dem französischen Verteidigungsministerium unterstellt und beherbergt mit rund 500.000 Exponaten eine der weltweit größten Sammlungen zum Thema, von der Bronzezeit bis in die Gegenwart. Das Museum im geschichtsträchtigen Gebäudekomplex des Hôtel des Invalides – 1670 unter Ludwig XIV. als Heim für kriegsversehrte, berufsunfähige Soldaten erbaut – wurde 1905 durch die Zusammenlegung der Sammlungen des Artilleriemuseums und des Historischen Armeemuseums gegründet.

Mit über 1,2 Millionen Besuchern aus dem In- und Ausland im Jahr 2016 zählt es zu den fünf meistbesuchten Museen in Frankreich und bietet ein umfassendes Kulturprogramm sowie jährlich zwei Sonderausstellungen.

## Erweiterter Museumsbesuch

Die Sammlungen zum Krieg von 1870/1871 befinden sich in den modernen und zeitgenössischen Abteilungen des Museums sowie in den Außengalerien des Hôtel des Invalides. Die vielgestaltigen Exponate umfassen Uniformen, Waffen, Abzeichen, vereinfachte Artilleriemodelle, Figuren ebenso wie Gemälde und Skulpturen. Anlässlich der Ausstellung *Frankreich-Deutschland 1870–1871. Der Krieg, die Pariser Kommune, die Erinnerungen* werden zum ersten Mal auch Drucke und Fotografien, die wegen ihrer Empfindlichkeit im Depot aufbewahrt werden, der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit speziellen Hinweistafeln verweisen Exponate der Sonderausstellung auf Werke der ständigen Sammlung und ermöglichen auf diese Weise einen erweiterten Museumsrundgang. Eine jüngst vom Musée de l'Armée erworbene Aufnahme von Bazilles des französischen Fotografen Yan Morvan aus der Serie *Schlachtfelder* wird vorab im Saal mit den Panoramen von Detaille und de Neuville gezeigt und setzt auf diese Weise das Schaffen von Malern und Fotografen in längst vergangenen oder aktuellen Konflikten quasi in ein Bild im Bild.

# PARTNERINSTITUTION



## CIC AN DER SEITE DES MUSEE DE L'ARMEE

Die Bankengruppe CIC (Crédit Industriel et Commercial) ist seit 2003 einer der wichtigsten Partner des Musée de l'Armée und unterstützt dessen Sonderausstellungen, in denen entscheidende, zuweilen weniger bekannte Etappen der französischen Geschichte beleuchtet werden. In der Sonderausstellung *Frankreich-Deutschland 1870–1871. Der Krieg, die Pariser Kommune, die Erinnerungen* soll durch die Entstehung des deutsch-französischen Konflikts, der die Entwicklungen in den folgenden 75 Jahre schmerzlich prägen wird, die revolutionären Erschütterungen durch die Pariser Kommune und die schwierigen Startbedingungen der Dritten Republik auf den Ruinen des Zweiten Kaiserreichs und angesichts einer monarchistisch gesinnten Opposition ein neues Licht auf einen entscheidenden Moment der französischen Geschichte geworfen werden. Die CIC finanziert insbesondere Multimediapräsentationen französischer und deutscher Erinnerungsstätten sowie der Funktionsweise einer Bollée-Maschinengewehr bzw. Krupp-Kanone. Durch diese neuerliche Unterstützung möchte die CIC dazu beitragen, einem großen Publikum ins Bewusstsein zu bringen, dass das Wissen um die Vergangenheit eine wichtige Grundlage für ein besseres Vertrauen in die Zukunft ist.

# MEDIENPARTNER

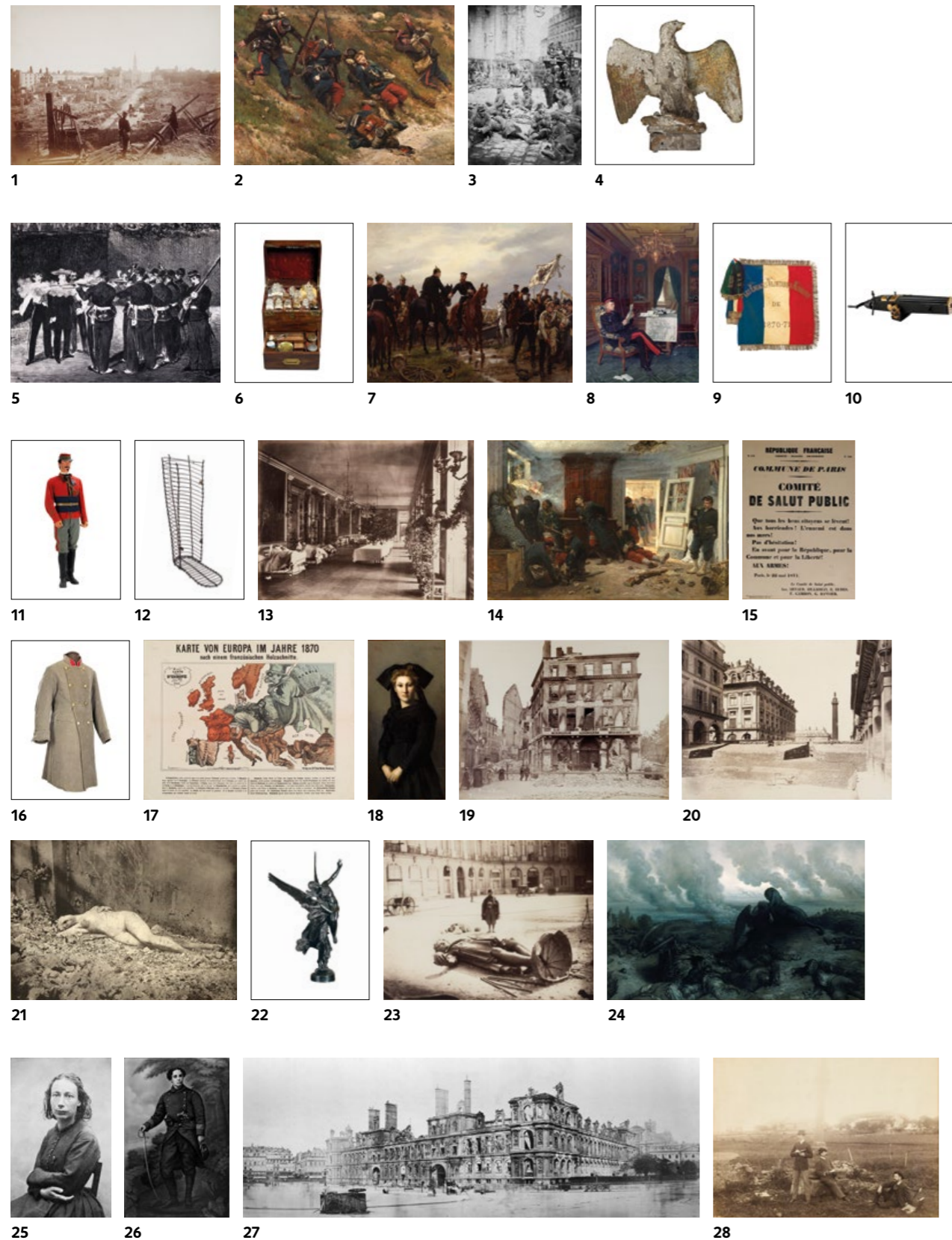
**Le Monde** 1944 gegründete Tageszeitung. *Le Monde* ist ein modernes Presseunternehmen, in dem auch Sondernummern zu bestimmten Themen sowie das Magazin *M* erscheinen, stets in dem Bemühen um journalistische Unabhängigkeit, Gründlichkeit und Professionalität mit Schwerpunkten auf aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft und Kultur aus dem In- und Ausland, mit monatlich 19 Millionen Leser. Kulturellen Themen und Debatten sind täglich vier Seiten gewidmet, mit zusätzlichen Inhalten, Portfolios und Videos in der Onlineausgabe und Zeitungs-App. Aus diesem Grund ist es *Le Monde* ein Vergnügen, das Musée de l'Armée bei der Sonderausstellung *Frankreich-Deutschland 1870–1871. Der Krieg, die Pariser Kommune, die Erinnerungen* zu unterstützen und seine Leserschaft für dieses Ereignis zu interessieren.

**LE FIGARO magazine** Die 1978 gegründete Zeitschrift *Le Figaro Magazine* ist eine Mischung aus Information und Unterhaltung, die freitags ebenso wie *Madame Figaro* und *TV Magazine* als Beilage im *Le Figaro* erscheint. Als meinungsstarkes Magazin verbindet es journalistische Qualität mit aussagekräftigen Bildern. Das Team des Figaro Magazine unter Chefredakteur Guillaume Roquette ist jede Woche meinungsbildend zu aktuellen Themen, und zwar nicht nur in Gastbeiträgen bekannter Persönlichkeiten wie Éric Zemmour, Frédéric Beigbeder, Philippe Tesson usw., sondern auch in groß angelegten Reportagen und durch die außergewöhnliche Bildauswahl wie in den berühmten Doppelseiten, auf denen jede Woche drei spektakuläre Aufnahmen zu sehen sind. Ebenso bekannt ist *Le Figaro Magazine* für seinen exklusiven Kultur- und Lifestyle-Führer „*Quartiers libres*“ sowie seine Kulturseiten mit Kunst, Kino, Literatur, Theater und Musik, durch die sich das Magazin als führende Referenz im Kulturbereich etabliert hat. Aus diesem Grund ist es für *Le Figaro Magazine* eine Freude, als Partner der Sonderausstellung *Frankreich-Deutschland 1870–1871. Der Krieg, die Pariser Kommune, die Erinnerungen* in Erscheinung zu treten.



Die Zeitschrift *Historia* wurde 1909 gegründet. Damit ist sie das älteste Geschichtsmagazin Frankreichs mit sehr hohem Bekanntheitsgrad und wird bereits über Generationen gelesen. Seit über einem Jahrhundert wirkt das Magazin als Geschichtsschreiber mit namhaften Autoren aus dem Wissenschafts- und journalistischen Bereich und immer in dem Bestreben, Geschichte einem größeren Publikum zugänglich und verständlich zu machen. Die Teams von *Historia* arbeiten mit großer Leidenschaft für historische Themen und mit dem Anspruch die Vergangenheit näherzubringen, um die Gegenwart besser zu verstehen.

# PRESSE-BILDMATERIAL



# ZEITTADEL

## 6. August 1806

Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation unter dem Druck Napoleons I.

## 14. Oktober 1806

Entscheidender Sieg der napoleonischen Truppen über die preußische Armee bei Jena

## 16.–19. Oktober 1813

Sieg russischer, preußischer, österreichischer, schwedischer und sächsischer Truppen über Napoleon I. in der Völkerschlacht von Leipzig

## 9. Juni 1815

Ende des Wiener Kongresses

## 1840

Diplomatische Krise („Rheinkrise“) zwischen Frankreich und dem Deutschen Bund

## Revolutionsjahr 1848

- Februarrevolution (22.–25. Februar) in Frankreich: Sturz der Julimonarchie, Ausrufung der Zweiten Republik
- Märzrevolution (6. März 1848 bis 3. April 1849) in Deutschland: gescheiterter Versuch der Etablierung einer konstitutionellen Monarchie

## 1864–1865

Österreichisch-preußischer Krieg gegen Dänemark, sogenannter Zweiter Schleswigscher Krieg

## Sommer 1866

Krieg Preußens gegen Österreich

## 4. Juli 1866

Preußischer Sieg bei Königgrätz (Sadowa)

## 14. Juli 1870

Emscher Depesche, mit der Bismarck Frankreich zu einer Kriegserklärung provoziert

## 19. Juli 1870

Frankreich erklärt Preußen den Krieg, das die Unterstützung der süddeutschen Staaten erhält

## 6. August 1870

Schlacht von Föschweiler-Wörth und Forbach-Spichern. Die siegreichen deutschen Truppen nehmen das Elsass ein.

## 16.–18. August 1870

Schlacht von Rezonville/Mars-la-Tour sowie Gravelotte/Saint-Privat. Deutsche Truppen kreisen die französische Armee bei Metz ein und eröffnen den Weg nach Paris.

## 1. September 1870

Entscheidender Sieg der Deutschen bei Sedan

## 2. September 1870

Napoleon III. kapituliert und gelangt in deutsche Gefangenschaft

## 4. September 1870

Sturz des Zweiten Kaiserreichs in Paris, Bildung einer provisorischen Regierung der nationalen Verteidigung

## 20. September 1870

Beginn der deutschen Belagerung von Paris

## 27. September 1870

Straßburg, seit dem 16. August unter Belagerung, ergibt sich

## 28. Oktober 1870

Kapitulation des französischen Marschalls Bazaine in Metz

## 11.–19. Januar 1871

Entscheidende deutsche Siege von Le Mans, Héricourt, Saint-Quentin und Buzenval

## 18. Januar 1871

Proklamation des Deutschen Kaiserreichs in Versailles

## 26. Januar 1871

Unterzeichnung eines Waffenstillstands zwischen Frankreich und Preußen

## 15. Februar 1871

Verlängerung des Waffenstillstands vom 26. Januar

## 28. Februar 1871

Unterzeichnung eines vorläufigen Friedensvertrags zwischen Frankreich und Deutschland

## 18. März 1871

Volksaufstände gegen die Armee in Paris. Beginn des Bürgerkrieges.

## 28. März 1871

Ausrufung der Pariser Kommune

## 10. Mai 1871

Unterzeichnung des Friedensvertrags von Frankfurt/Main, offizielles Kriegsende

## 21. Mai 1871

Die französische Armee rückt in Paris ein, Beginn der sogenannten Blutigen Woche

## 28. Mai 1871

Paris wird vollständig von der französischen Armee eingenommen, Ende der Pariser Kommune

## 13. September 1873

Mit Abzug aus Verdun befinden sich keine deutschen Truppen mehr auf französischem Boden

## April 1875

Diplomatische Krise (sogenannte Krieg-in-Sicht-Krise) zwischen Deutschland und Frankreich

## 3. August 1914

Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Frankreich

## 9. November 1918

Gleichzeitige Ausrufung der „Deutschen Republik“ und der „Freien sozialistischen Republik Deutschland“ in Berlin

## 11. November 1918

Unterzeichnung des Waffenstillstands zwischen den Alliierten und Deutschland

## 4.–13. Januar 1919

Spartakusaufstand in Berlin

## 2. Juni 1919

Unterzeichnung der Versailler Verträge zwischen den Alliierten und Deutschland

## 30. Juni 1930

Abzug der letzten französischen Truppen aus Deutschland

## PRAKTISCHE INFORMATIONEN

### Musée de l'Armée

129 rue de Grenelle, Paris 7<sup>e</sup>  
01 44 42 38 77



#franceallemagnes



[musee-armee.fr](http://musee-armee.fr)

### ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

- La Tour-Maubourg
- Varenne
- Invalides

### ÖFFNUNGSZEITEN

Ausstellung vom 13. April bis 30. Juli 2017  
Täglich geöffnet (außer 1., 19. und 20. Mai 2017)  
von 10.00–18.00 Uhr, dienstags bis 21.00 Uhr

### PREISE

Ausstellung und ständige Sammlung  
Eintritt: 12 €  
Ermäßigter Eintritt: 8,50 €  
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei  
Onlinetickets

#### Kombitickets

Mit Ihrer Eintrittskarte für das Armeemuseum erhalten Sie vom 13. April bis 30. Juli 2017 eine Preisermäßigung für den Besuch des Musée national Jean-Jacques Henner  
Bedingungen und weitere Informationen auf [musee-armee.fr](http://musee-armee.fr)

### GRUPPEN

7,50 € Ausstellung (ab 10 Personen, mit Anmeldung)  
[groupes@musee-armee.fr](mailto:groupes@musee-armee.fr)

### AUSSTELLUNGSFÜHRUNGEN

Familien, Schüler und Studenten: [jeunes@musee-armee.fr](mailto:jeunes@musee-armee.fr)  
Erwachsene: [benedicte@cultural.fr](mailto:benedicte@cultural.fr) – +33(0)1 73 03 60 03  
Ausstellungsbroschüre sowie Spiel- und Rätselheft (ab 9 Jahren)  
zum Download auf der Internetseite des Museums

### BUCHSHOP

Verkauf von Ausstellungskatalog, -plakat sowie ausgewählten Büchern und Artikeln zum Ausstellungsthema

### GASTRONOMIE

*Das Carré des Invalides*  
*Angelina Teehaus*

### PRESSEKONTAKT

Angélique Guillemain  
[angelique@alambret.com](mailto:angelique@alambret.com)  
+33(0)1 48 87 70 77